



Mildbader Tagblatt

Enztalbote Wildbader Zeitung
Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad
und das obere Enztal

Nummer 66

Februar 479

Montag den 20. März 1933

Februar 479

68. Jahrgang.

Der Tag von Potsdam

Aufruf an das deutsche Volk

Am Dienstag, den 21. März 1933, tritt auf dem geheiligten Boden von Potsdam der vom deutschen Volk gewählte neue Reichstag zum erstenmal zusammen. Die Abgeordneten versammeln sich in der Garnisonkirche, um an der geschichtlich geweihten Ruhestätte unserer großen preussischen Könige Bekenntnis für die Einheit und für die Freiheit des deutschen Volks und Reichs abzulegen. Potsdam ist die Stadt, in der das unsterbliche Preuentum die Grundlage zu der späteren Größe der deutschen Nation gelegt hat. Die innere Zerrissenheit, unter der das deutsche Volk von den Anfängen seiner Geschichte und Jahrhunderte hindurch leiden mußte, soll von nun an endgültig beendet sein. Zum erstenmal seit Menschengedenken ist der deutsche Widerstandswille siegreich durch alle innerpolitischen Gegensätze durchgebrochen, und über Klassenunterschiede und konfessionellen Zwiespalt hinweg haben sich alle Stämme, Stände und Bekenntnisse zu den vielen Millionen Menschen, die hinter der Regierung der nationalen Opposition stehen, die Hand gereicht. Deutschland ist erwacht!

Männer und Frauen! Zeigt eure Freude und innere Ergriffenheit über das große historische Geschehen, das sich in diesen Wochen in Deutschland abspielt, indem ihr an den nationalen Feiern, die aus Anlaß des Zusammentritts des Reichstags in Potsdam, in Berlin und im ganzen Reich stattfinden, tätigen Anteil nehmt! Beslagt eure Häuser und Wohnungen in den stolzen schwarz-weiß-rotten und Hakenkreuzfahnen und legt damit Bekenntnis für die Wiedergeburt der deutschen Nation ab! Am Abend des historischen 21. März sollen sich durch alle Städte und Dörfer des ganzen Reichs Fackelzüge der nationalen Parteien und Verbände, der Studentenschaft und der Schuljugend bewegen! Auf unseren Bergen und Höhen sollen die Freiheitsfeuer aufklimmen! Selbst diejenigen, die durch Alter oder Gebrechlichkeit verhindert sind, an diesen Feiern teilzunehmen, haben Gelegenheit, ihren Verlaß in Potsdam und Berlin durch den Rundfunk mitzuerleben.

Der kommende Dienstag soll vor aller Welt zeigen, daß das deutsche Volk, einig in seinen Ständen und Stämmen, aus Schmach und Demütigung neuerstanden ist und sich nach Jahren unendlicher Trübsal wieder mit Stolz zu dem Dichtervort bekennt:

„Nimmer wird das Reich zerflöret,
wenn ihr einig seid und treu“.

Dr. Göttsch.

Verfügung an die Reichswehr

Anläßlich der Eröffnungssitzung des neugewählten Reichstags findet in Potsdam ein feierlicher Staatsakt statt. Die Wehrmacht hat an diesem Tag dienstfrei. Sie feiert den Tag durch Feldgottesdienste mit anschließendem Appell und Ansprache der Standortältesten. Die Standortältesten haben einen Vorbeimarsch abzunehmen.

Sämtliche Dienstgebäude der Wehrmacht setzen Flaggen. Die Schiffe der Reichsmarine setzen Topp-Flaggen. An Bord Gottesdienst; anschließend Inspektion und Ansprache der Befehlshaber, Chefs bzw. Kommandanten.

Die militärischen Feiern am 21. März 1933 sind überall zeitlich so zu regeln, daß 12.45 Uhr das Deutschland-Lied gesungen wird. Während des Liedes ist in den Artilleriestandorten ein Salut von 21 Schuß abzugeben. Küstenartillerie-Stationen und salinfähige Schiffe feuern den Landesalut mit 21 Schuß. Ferner sind von 18-19 Uhr Platzkonzerte zu veranstalten. v. Blomberg, Reichswehrminister.

Hoheitsanordnung

nach dem Erlass vom 20. März 1929

Zur Feier der Eröffnung des neuen Reichstags flaggen sämtliche Reichsbehörden, Reichsstellen und Reichsanstalten im ganzen Reich am Dienstag, den 21. März 1933, vorchriftsgemäß nach dem Erlass des Reichspräsidenten mit der schwarz-weiß-rotten Fahne und der Hakenkreuzflagge.

Ich bitte die Reichsbehörden, die ihnen unterstellten Reichsbehörden, Reichsstellen und Reichsanstalten zu verständigen. Die Landesregierungen darf ich bitten, sich dem Vorgehen der Reichsregierung anzuschließen, also für die Dienstgebäude der Landes- und Kommunalbehörden ebenfalls Beflaggung anzuordnen.

Am 21. März, dem Tag der feierlichen Eröffnung des neuen Reichstags, wird in der Reichsverwaltung durchgehend Sonntagsdienst gehalten.

Für den Grenzaufsichts- und Zollabfertigungsdienst und den Betriebsdienst der Reichsverwaltung kann von den Verwaltungsstellen eine durch die Natur der Sache gebotene Sonderregelung getroffen werden. In diesem Fall ist den Beamten, Angestellten und Arbeitern zur Teilnahme an Feiern oder Gottesdiensten die erforderliche Zeit freizugeben.

Tagespiegel

Auf die Beschwerden der kommissarischen Bezirksbürgermeister von Berlin über die Zustände in den Berliner Krankenhäusern und das in den Krankenhäusern 80-90 v. H., teilweise sogar 100 v. H. jüdische Kommunisten und Sozialdemokraten als Ärzte angestellt seien, hat der Staatskommissar für Berlin, Dr. Lippert, die Kündigung der Aufstellungsverträge angeordnet.

Bei Hausdurchsuchungen in Limbach (Sachsen) wurden Bomben, Revolver und 50 000 Schuß Munition, Maschinengewehre und Handgranaten entdeckt. Eine Anzahl Kommunisten wurde verhaftet.

Datadler und Paul-Boncour sind von Genf wieder in Paris eingetroffen. Der Einladung Mac Donalds, an der Besprechung mit Mussolini in Rom teilzunehmen, haben sie also wohlweislich nicht Folge geleistet. Sie hätten in Rom wahrscheinlich manches zu hören bekommen, was sie nicht gern hörten.

Mac Donald und Simon sind mit Wasserflugzeug, das von dem italienischen Luftfahrtminister Balbo gesteuert wurde, am Samstag nachmittags in Rom eingetroffen. Ihr Aufenthalt soll 4 bis 5 Tage dauern.

Der Reichspräsident hat auf Vorschlag der Reichsregierung unter dem 18. März eine Notverordnung erlassen, die Änderungen des Befolgungsgesetzes, eine Auswertung der Bürgerpflicht des Deutschen Reichs für die deutsche Schutzgebietsangehörige, Maßnahmen auf dem Gebiet der Zoll und Steuerverwaltung, zur Arbeitslosenhilfe, eine Änderung des Münzgesetzes, die Zwangsversteigerungen, Vorschriften über die Zulassung von Hilfsrichtern zum Reichsgericht, eine Änderung der Rechtsanwaltsordnung, eine Verlängerung des Pächterkreditsgesetzes, Maßnahmen betreffend die

soweit die dienstlichen Verhältnisse es irgend gestatten, Vornahme der Lohnkürzungen werden nicht vorgenommen.

Ich bitte, hiernach für den dortigen Geschäftsbereich die erforderlichen Anordnungen zu treffen. Fried.

An die Unterrichtsministerien der Länder

Aus Anlaß des Zusammentritts des ersten im neuen Geist gewählten Deutschen Reichstags am 21. März in Potsdam bitte ich die Unterrichtsverwaltungen, für diesen Tag Unterrichtsausfall anzuordnen. Fried.

An die Schulen in Preußen

Am Dienstag, den 21. März 1933, tritt zum ersten Mal seit dem 9. November 1918 wieder ein Deutscher Reichstag zusammen. Nach dem Zwischenpiel im Weimarer Theater wird der neue Abschnitt deutscher Geschichte eingeleitet durch einen Festakt der deutschen Abgeordneten in der Garnisonkirche in Potsdam. Am Grab Friedrich des Großen werden die Abgeordneten des deutschen Volks geloben, sich für ein neues Preußen und Deutschland einzusetzen.

Zur Feier dieses Tags fällt der Unterricht an allen preussischen Schulen und Hochschulen aus. Um 11.45 Uhr versammeln sich die Schüler zu einer Feier, in der die Schulleiter auf die Bedeutung dieses Tags des erwachenden Deutschland hinweisen. Um 12 Uhr hören sie durch Rundfunk die Ansprachen des Reichspräsidenten von Hindenburg und Reichskanzler Hitler in der Garnisonkirche zu Potsdam. Schulen, in denen die Möglichkeit der Rundfunkübertragung noch nicht besteht, haben die Möglichkeit der Rundfunkübertragung für diese beiden Reden bis zum Dienstag zu schaffen. Die Schulfeiern müssen so ausgestaltet sein, daß allen Schülern bewußt wird, daß sie hier den Beginn einer neuen Epoche deutscher Geschichte unter dem Zeichen des östlichen Staatsgedankens miterleben. Ruft.

Vorläufiges Programm

6.30 Uhr bis 7.30 Uhr Platzkonzert im Lustgarten in Potsdam, ausgeführt von 2 Musikkorps des Inf.-Reg. 9.

10.30 Uhr Gottesdienst für Mitglieder des Reichstags und der Reichsregierung. Protestanten: Nikolaiskirche. Katholiken: Rath. Pfarrkirche. Schluß des Gottesdienstes gegen 11.20 Uhr. An dem Gottesdienst in der Nikolaiskirche nimmt der Herr Reichspräsident teil. Nach Beendigung des Gottesdienstes ziehen die Teilnehmer in geschlossenem Zug unter dem Geläute aller Glocken Potsdams in die Garnisonkirche. Reichswehr und nationale Verbände bilden zur Garnisonkirche Spalier. Der Herr Reichspräsident fährt das Spalier ab. Vor der Garnisonkirche stehen eine Ehrenkompanie der Reichswehr und Ehrengruppen der SA, des Stahlhelm und der Schutzpolizei, die der Herr Reichspräsident abschreibt.

12.00 Uhr Feierlicher Staatsakt in der Garnisonkirche. Der Herr Reichspräsident hält eine Begrüßungsansprache und erteilt darauf das Wort dem Herrn Reichskanzler zur Abgabe der Regierungserklärung. Der Staatsakt wird von Kirchenmusik feierlich umrahmt sein. Anschließend begibt sich der Herr Reichspräsident allein zur Gruft, wo er zwischen den Särgen Friedrich Wilhelms I. und Friedrich des Großen einen Lor-

berichtung von Ausgleichskassen, 30 Millionen für die Stützung mittelständischer Kreditinstitute enthält.

Reichskanzler Hitler hat am Montag Besprechungen mit Vertretern des Zentrums und der Bayerischen Volkspartei über ihre etwaige Unterstützung des Ermächtigungsgesetzes, das die Regierung dem Reichstag vorlegen wird.

Der neue Reichsbankpräsident Dr. Schacht erklärte in einer Rundfunkrede am Samstag: Die künftige deutsche Währungspolitik wird ihrer Aufgabe, die Wertbeständigkeit der Mark zu erhalten, treu bleiben, aber sie wird mit größtem Nachdruck darauf ausgehen, diese Wertbeständigkeit wieder organisch in einer kraftvollen Wirtschaft zu verankern.

Der bisherige Reichsbankpräsident Dr. Luther ist zum deutschen Botschafter in Washington ernannt worden.

Der frühere sozialdemokratische Ministerpräsident von Braunschweig, Jasper, ist verhaftet worden, nachdem die Rechnungskammer festgestellt hat, daß Jasper in den Jahren 1929/30 dem Reichsbanner 10 400 Mk. Steuergelder zugewendet hat.

Der preussische Landtag hat nach endgültiger Feststellung nicht 474, sondern 476 Mandate, und zwar fallen auf die gemeinsame Liste der Dp., des Christl. Volksdienstes und der Hannoveraner 8 statt 6 Mandate; Hannoveraner und Volksdienst erhielten je eines mehr. Die übrigen bleiben gleich: NSDAP. 211, Soj. und Dem. 83, Komm. 63, Ztr. 68, Kampffront 43.

Bei der Besprechung Mac Donalds mit Mussolini am Sonntag soll der Duce den Standpunkt vertreten haben: 1. die europäische Politik ist von Genf loszulösen, insbesondere sind die Vorfälle Frankreichs beiseite zu schieben, die Lösung der Fragen ist den verantwortlichen Großmächten vorzubehalten. 2. Der Locarno-Vertrag ist auszubauen, um Frankreich den Vorwand gegen die Abrüstung zu nehmen. 2. Die französische Vormacht ist zu befestigen. 4. Die Friedensverträge und vor allem die Völkerbundsolosung sind zu ändern.

beerkratz niederlegt. Während der Kranzniederlegung wird eine Reichswehrbatterie im Lustgarten Salut schießen. Nach dem Staatsakt findet vor der Kirche ein Vorbeimarsch der gesamten Potsdamer Garnison und der Verbände vor dem Herrn Reichspräsidenten statt. An dem Vorbeimarsch nehmen teil: Drei Bataillone des 9. Inf.-Reg., die in Potsdam stehen; den Teile des 4. Reiter-Reg., die vierte Abteilung des 3. Art.-Reg., sowie die Nachrichten-Abteilung 8, die Salubatterie und die nationalen Verbände. Während des Vorbeimarsches wird ein Flugzeuggeschwader über dem Potsdamer Lustgarten kreisen.

17.00 Uhr: Zusammentritt des Reichstags in der Skolloper in Berlin.

18.00 bis 19.00 Uhr findet im Lustgarten in Potsdam ein Platzkonzert statt, das von zwei Musikkorps des Inf.-Regts. 9 ausgeführt wird.

19.00 Uhr findet in der Staatsoper Unter den Linden in Berlin eine Festvorstellung statt. Es werden die „Meistersinger“ aufgeführt, deren drittem Akt die Reichsregierung beiwohnen wird.

20.00 Uhr findet in Berlin ein Fackelzug der SA, des Stahlhelm und der Studentenschaft statt.

Mitteilung des Reichsrundfunkkommissars

Anläßlich der feierlichen Eröffnung des Reichstags am Dienstag, den 21. März, werden die einzelnen Rundfunkgesellschaften das Tagesprogramm von 6.30 bis 8.15 Uhr mit örtlichen Platzkonzerten eröffnen. Im Anschluß daran übertragen alle deutschen Sender gemeinsam auf Veranlassung des Herrn Reichsministers für Volksaufklärung und Propaganda folgendes Programm:

Offmarkenrundfunk Königsberg

9.00 bis 9.30 Uhr: Historische Marsche, gespielt im Hof des Königsberger Schlosses, vom Musikkorps des 1. Grenadierbataillons des 1. preussischen Inf.-Regts., Leitung: Obermusikmeister v. Garel. 1. Hohenfriedberger, Armeemarsch I; 2. 1. Bataillon-Garde, Armeemarsch Nr. 7; 3. drei Marsche von König Friedrich II. Nr. 174; 4. Regiment Bornstedt (1770); 5. Marsch des preussischen Regiments Jung Bornstedt (1792); 6. Schlesischer Kriegsmarsch (1810); 7. Nordarmy (1818).

Von der Funkstunde, Berlin

9.35 bis 10 Uhr Hörbericht: „Aus der Geschichte der Stadt Potsdam“, Berichterstatter: Hans Jappe und Hermann Broobst. 10.00 bis 10.15 Uhr: Conrad Ferdinand Meyer: „Huttens letzte Tage“, letztes Kapitel, Sprecher: Lothar Mühl. 10.15 bis 10.30 Uhr: Bericht über die Feststimmung in Potsdam. Berichterstatter: Balbur von Schirach, Reichsführer der Hitlerjugend. 10.30 bis 11.30 Uhr: „Friedrich den Großen“, 1. Abzug aus dem Konzepte und Streichquartett von Quanz; 2. Konzert für Violoncello und Streichorchester von Franz Benda.

Luftsperrung über Berlin und Potsdam

Berlin, 19. März. Der Reichskommissar für die Luftfahrt hat auf Grund der Verordnung über den Luftverkehr für den Tag der Eröffnung des Reichstags die Stadtgebiete von Berlin und Potsdam als Luftsperrgebiete erklärt, um Störungen jeder Art bei der Feier zu vermeiden.



Das Ueberfliegen der genannten Gebiete mit Luftfahrzeugen ist daher verboten.

Es wird darauf hingewiesen, daß die Durchführung des Flugverbotes mit allen Mitteln, erforderlichenfalls mit Waffengewalt, sichergestellt werden wird. Für die Flugzeuge des planmäßigen Luftverkehrs wird eine Einfluggene zum Flughafen Tempelhof offengelassen.

Der Zubrang von Fremden zur Reichstagsöffnung ist enorm. Zur Fenster, von denen aus die in der Öffentlichkeit sich abspielenden Feierlichkeiten gesehen werden können, werden hohe Preise bezahlt. So mietete ein Amerikaner in einem nahegelegenen Haus ein einziges Fenster um 500 Mark.

Die Ausschaltung der Kommunisten

Berlin, 19. März. Die vom Reichsinnenminister Dr. Frick angekündigte Ausschaltung der Kommunisten als Staatsfeinde aus den Parlamenten wird, wie CRA von zuständiger Seite erfährt, den einzelnen Länderregierungen überlassen und ist von diesen teilweise schon durchgeführt. In Preußen wird die Ausschaltung auch auf die Provinzialparlamente, auf die Kreisstage und auf die Stadtverordnetenversammlungen ausgedehnt. Die Folge ist fast überall eine starke Mehrheit der Regierungsparteien, so zwar, daß selbst im Rheinland und Westfalen, wo nach den Wahlen vom 12. März eine Mehrheit nur mit Hilfe des Zentrums möglich war, die Unterstützung des Zentrums nicht mehr nötig wird. Der Reichsrat ferner wird sich künftig ausschließlich aus Nationalsozialisten und Deutschnationalen zusammensetzen. Eine derartige hundertprozentige Regierungsmehrheit hat es bisher in dieser Kontrollinstanz noch nie gegeben. Möglicherweise wird man in den preussischen Staatsrat, der an sich mit seinen 81 Mitgliedern ebenfalls hundertprozentig mit Vertretern der Regierungsparteien besetzt werden könnte, im Westen und in Oberschlesien auch einige Zentrumsmitglieder wählen.

Der Reichsrat setzt sich bekanntlich aus 66 Mitgliedern zusammen, von denen 26 auf Preußen, 11 auf Bayern, 7 auf Sachsen, 4 auf Württemberg, 3 auf Baden, 2 auf Thüringen, 2 auf Hessen, 2 auf Hamburg und je 1 auf Westfalen-Schwerin, Mecklenburg-Strelitz, Oldenburg, Braunschweig, Anhalt, Bremen, Lübeck, Schaumburg-Lippe und Lippe-Deimold entfallen. In allen diesen Ländern bestehen nationalsozialistische bzw. nationalsozialistisch-deutsche nationale Regierungen, die nur hinter der Regierung stehende Reichsratsmitglieder benennen.

Die Abberufung Wagemanns

Berlin, 18. März. Die Beurlaubung des Präsidenten des Stat. Reichsamts, Geheimrat Prof. Wagemann, und seines ständigen Stellvertreters, Direktor Dr. Wohlmannstetter, ist vor allem darauf zurückzuführen, daß zwischen dem Reichswirtschaftsminister und Dr. Wagemann keine Übereinstimmung über wesentliche wirtschaftspolitische Fragen bestand. Dazu sei gekommen, daß innerhalb des Stat. Reichsamts erhebliche politische Mißbilligungen sich ergeben haben und daß sich Prof. Wagemann gegen die Zusammenlegung von dem Stat. Reichsamts mit dem preussischen Stat. Landesamt ausgesprochen habe. Die Beurlaubung Dr. Wagemanns erstreckt sich auch auf seinen Posten als Leiter des Instituts für Konjunkturforschung.

Der „Volksanzeiger“ nennt als Kommissar für das Stat. Reichsamts und das Konjunkturinstitut den Personalschef des Reichswirtschaftsministeriums, Frhr. v. Massenbach.

Nur keine Angst!

Washington, 19. März. In einer Pressekonferenz teilte Unterstaatssekretär Philipps mit, der Botschafter in Berlin, Sackett, habe mitgeteilt, seit 11. März seien in Deutschland keine Ausländer befristet worden. Die Mitteilung wurde sehr beruhigend. — Keine Angst! In Deutschland hat kein ausländischer Ausländer etwas zu fürchten. Zwei Anrempelungen, die vor einiger Zeit vorkamen, waren bekanntlich auf kommunistische Provokateure mit SA-Abzeichen zurückzuführen.

Vorgehen gegen Plünderer

Berlin, 19. März. Seit Weihnachten v. J. wurden in gewissen Stadtteilen Berlins häufig Plünderungen von Lebensmittelgeschäften ausgeführt. Nach langen sorgfältigen

Beobachtungen führte nun die Polizei früh 5.30 Uhr einen Schlag gegen die Bande aus und nahm 34 Mitglieder der Plünderertruppe noch in den Betten fest. Zugleich wurden die Wohnungen nach Waffen und verbotenen Schriften durchsucht. Die Plünderer gehörten fast durchwegs dem sogenannten „Fichte-Sportverein“ und der kommunistischen „Häuserschutzstaffel“ an. Sie betrieb die Plünderungen nicht aus Not, sondern benutzten den Erlös aus ihrer Beute, Kinos zu besuchen und Bierreisen zu machen.

Staatskommissar bei der Sächsischen Staatsbank

Dresden, 19. März. Das Finanzministerium (Beauftragter des Reichskommissars) hat für die Zeit vom 11. März 1933 ab Ministerialrat Geh. Finanzrat Dr. Lehmann zum Staatskommissar bei der Sächsischen Staatsbank und Oberregierungsrat Dr. Hartmann zu dessen Stellvertreter ernannt.

Schließung von Warenhäusern in Worms.

Worms, 19. März. Die Polizei hat angeordnet, daß die jüdischen Warenhäuser Knopf, Landauer, Tieß und Goldschmidt am Samstag von 8—19 Uhr aus Gründen der öffentlichen Sicherheit geschlossen zu halten sind.

Hakenkreuzflagge im Straßburger Hafen. Der deutsche Schlepptanker „Harmonie II“ legte am 17. März im Hafen von Straßburg als erstes deutsches Schiff mit der Hakenkreuzflagge an. Die Flagge wurde kurz nach der Landung eingeholt.

Einige Bewohner von Saarlouis und Lutzerath im Saargebiet haben die Hakenkreuzflagge gehißt. Die Polizei erzwang die Entfernung der Flaggen, da das Hiszen der Hakenkreuzflagge im gesamten Saargebiet verboten ist.

Wahlfälschungen im Saargebiet

Saarbrücken, 19. März. Bei den letzten Gemeinderatswahlen im November 1932 hatten die Saarbündler (französischer) in den beiden Wardorten Ludweiler und Karlsbrunn eine Liste der Unabhängigen Arbeiter- und Bürgerpartei eingereicht. Diese beiden Wahlvorschläge wurden jedoch durch den Wahlausschuss nicht zugelassen, weil in Ludweiler zwei und in Karlsbrunn neun Unterschriften gefälscht waren. In Karlsbrunn haben diese neun „Unterschriften“ die eidesstattliche Erklärung abgegeben, daß sie die Unterschriften nicht vollzogen haben. Die Saarbündler haben Beschwerde eingereicht. Der Verwaltungsausschuss Saarbrücken hat nach sorgfältiger Prüfung diese Beschwerde als unbegründet zurückgewiesen.

Man ging jedoch weiter und hat jetzt erreicht, daß das Oberste Verwaltungsgericht in Saarlouis der Beschwerde stattgegeben hat. Damit werden also die Gemeinderatswahlen in den beiden Orten für ungültig erklärt und Neuwahlen ausgeschrieben. Dank der internationalen Zusammenarbeit des Obersten Gerichtshofs in Saarlouis hatten bei der Entscheidung in erster Linie Ausländer mitzuwirken. Mit gutem Grund hat man nach der Abtrennung des Saargebiets diesen Obersten Gerichtshof so besetzt, daß stets die Ausländer die Mehrheit haben. Es hat sich immer wieder gezeigt, daß alle Entscheidungen, die auf das politische Gebiet hinübergangen, so ausfielen, wie dies den französischen Wünschen entsprach. Es kann auch jetzt nicht überraschen, wenn sich das Oberste Verwaltungsgericht schweigend vor die Saarbündler stellt.

Die sonderbündlerischen Saarbündler, örtlich zusammengefaßt unter dem harmlosen Namen einer „Unabhängigen Arbeiter- und Bürgerpartei“, sollen eine neue Chance erhalten, nachdem ihnen im November 1932 ihr Fälschertrial mißglückt war. Die französischen Werbestellen sind viel zu klug, um ihre Pläne unverblümt herauszustellen; sie bedienen sich vielmehr des Umwegs, indem sie alle Kräfte auf die dritte Möglichkeit des Abstimmungsparagrafen richten, nämlich auf die Aufrechterhaltung des Völkervertrages. Hierbei das Saargebiet Völkerkolonie, dann hätte Frankreich das Spiel gewonnen, denn in der Regierungskommission ist der französische Einfluß ausschlaggebend, und die tatsächliche Einverleibung wäre nur eine Formalie, die Paris ruhig der Entwicklung überlassen könnte. Von dem Umschwung im Reich erhoffen sich die Franzosen jetzt eine günstige Rückwirkung in ihrem Sinn. Die widerrechtlich erzwungenen Nachwahlen in Warndt bedeuten nichts anderes als eine Stichprobe der französischen Propaganda, die leben möchte, wie ihre Ausläufer für 1935 (Volksabstimmung im Saargebiet) sind. Daß dies alles von langer Hand vorbereitet wird, beweist deutlich eine Auslassung der französischen Liga

für das Saargebiet, in der die französische Regierung beschworen wird, für die Aufrechterhaltung des gegenwärtigen Zustands zu sorgen.

Vizekanzler von Papen

über den Sieg der nationalen Revolution

Breslau, 19. März. Zur Erinnerung an den berühmten Ausruf „An mein Volk“, den König Friedrich Wilhelm III. vor 120 Jahren von Breslau aus ergehen ließ, veranstaltete am Freitag der Stahlhelm in Breslau eine nationale Kundgebung, an der etwa 40.000 Personen teilnahmen. Von der Kampe des hell erleuchteten Schlosses herab hielt die Ansprache

Vizekanzler von Papen:

Das Jahrhundert der Freiheitstriege hat keine Krönung in Bismarcks unsterblichem Meisterwerk gefunden. Aber sein Ende sah 1918 dieses tapferste aller Völker der Welt niedergerungen und zernüchert, nach Blutopfern, unerhört in der Weltgeschichte, just an sich selbst verzweifelnd. Und nun ist heute das Unerhörte geschehen, daß dieses Volk sich wiedergefunden hat. Der tiefste Grund der inneren Revolution, in der wir stehen, ist die Auflehnung des deutschen Volks gegen Sinn und Geist des Diktators von Versailles, dessen eine Folge ja nur der Staat von Weimar war. Nie wird vergessen werden, was ihr, meine Kameraden vom Stahlhelm, in diesen 14 Jahren an Aufrechterhaltung deutschen Behrwillens geleistet habt. Ein Volk, das im Innern Schwäche, Feigheit und Zerlegung duldet, macht sich für seine geschichtliche Aufgabe unfähig. Ist es diesem Laster erlegen, so bleibt nur noch Selbstreinigung übrig, und diese Selbstreinigung ist der Sinn der deutschen Revolution. Wir wollen keine Vergeltung üben. Wer die nationale Erhebung hemmt oder bekämpft, der wird die Macht des Staates zu spüren bekommen. (Beifall.) Aber nur der, und nicht derjenige, der auf Grund seiner Ueberzeugung sich der nationalen Bewegung heute vielleicht noch nicht anschließen kann. Der wahre Führer bindet die Kräfte seines Volks an den Staat. Er hält sie weder mit Gewalt nieder, noch duldet er ihre Zersplitterung. Es gilt deshalb nicht nur Disziplin, sondern Selbstacht zu wahren. Nichts ehrt den Sieger mehr als Großmut gegen den Besiegten. Die feindseligen Stellungen, in denen die deutsche Zwietsch und vaterlandsfremde Gesinnung sich unter Umständen festsetzen und zum Angriff ausholen könnten, die werden wir zerstören. (Beifall.) Niemand soll glauben, daß wir die echten Volksrechte antasten werden, daß wir das, was die deutsche Arbeiterschaft an gesunder Selbstverwaltung aufgebaut hat, zerlegen werden. Die Achtung vor dem Nächsten darf auch in revolutionären Zeiten nicht leiden. Der Gedanke, daß wir ein rechtschöpferisches Volk sind, soll nicht verlorengehen, sondern unsere Kräfte anspornen, möglichst bald der lebendigen Sehnsucht nach einer neuen gerechten Volksordnung die großen Rechtsformen nachfolgen zu lassen. Mit den Mächten der Zerlegung gibt es kein Kompromiß. Wir müssen auch dafür sorgen, daß die jetzige Gesinnung auch standhält in den großen Notstunden, die über die Völker kommen und an denen gerade das deutsche Volk so reich war. Die innere Kraft und Gesundheit eines Volks ist die natürliche Voraussetzung dafür, daß es sich auch nach außen behauptet und durchsetzt. Ich muß aber das deutsche Volk warnen, seinen innerpolitischen Sieg vor heute einem außenpolitischen gleichzustellen. So heiß unsere Herzen für Volk und Vaterland entflammten sein mögen, so kühl müssen wir die außenpolitischen Möglichkeiten, die weltpolitische Lage und die Größe der von uns zu leistenden Aufgabe betrachten.

Württemberg

Ämtliche Mitteilungen

Amisübernahme des neuen Wirtschaftsministers. In seiner Eigenschaft als Wirtschaftsminister begrüßte Staatspräsident Murr am 17. März d. J. die Beamten und Angestellten des Wirtschaftsministeriums. In seiner Ansprache betonte er, daß er das Wirtschaftsministerium deshalb selbst übernommen habe, weil diesem Ministerium zur Zeit im Hinblick auf die schwierigen wirtschaftlichen und sozialen Fragen eine ganz besondere Bedeutung zukomme. Der Minister gab der Ueberzeugung Ausdruck, daß die Beamten und Angestellten des Wirtschaftsministeriums auch unter den veränderten Verhältnissen und unter der neuen Leitung wie bisher ihre Pflicht erfüllen werden. Die nationalsozialistische Bewegung habe von Anfang an den Gedanken des Berufsbeamtentums bejaht und werde hieran auch künftig festhalten.

Berufung. Das Staatsministerium hat den Herrn Landtagsabgeordneten Hirtzel, Rechtsrat in Stuttgart, zum ehrenamtlichen Beirat des Staatsministeriums berufen und ihm für die Dauer der Bekleidung dieses Amtes die Amtsbezeichnung Staatsrat verliehen.



Der Weg in den neuen Tag

Roman von Helma von Kellersmann

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

1. Fortsetzung.

Rachdruck verboten.

Mechanisch griff sie danach und steckte ihn unter das Federbett. Hockte dann, die Arme um die hochgezogenen Knie geschlungen, auf dem schmalen, harten Lager und starrte ins Dunkel. Ueberall im Hause regte es sich. Schritte platterten in der Wohnung über ihr, eine Tür wurde zugeworfen.

Mama, ihr Zimmer, die Sonne — war ja alles nur ein Traum gewesen, nur ein Traum.

Der Kopf des Mädchens sank herab. Ein trockenes Schluchzen schüttelte den ganzen Körper wie im Krampf. Mama, die Zarte, Zärtliche; Kosja, der geliebte Unband mit dem lachenden Frohsinn sorgloser Jugend; Großmama, das Haus in Moskau, in dem schon fünf Generationen Freud und Leid erlebt — tot, vorbei. Auf ewig vorbei.

Irgendwo schlug eine Uhr. Das Schluchzen verstummte. Jäh Wera Wettern hob das Haupt. Im Treppenhof Stimmen, Lachen — ein scheltender Nachruf. Die eben noch bebenden Lippen preßten sich zu schmaler Linie. Was galten Träume in dieser Welt grausamer Wirklichkeiten?

Vergessen mußte man, nur der Gegenwart leben. Sie kam zu spät ins Geschäft!

Das Mädchen sprang aus dem Bett, zündete das Gaslicht an und begann sich in fieberhafter Hast zu waschen und anzukleiden.

Ein Schnürfessel riß.

Auch das noch!

Kaum vermochten die zitternden Finger die zerfranst Enden zusammenzuknoten, so peitschte die Unrast. Zum Frühstück langte es nicht mehr. Schnell ein Schluck des abends zuvor zubereiteten Kaffees aus der Thermosflasche — die Brötchen mußten warten. Hut, Mantel, Handschuhe, Tasche — gottlob lagen sie bereit.

Das Haus war still, die Treppe leer, als Wera Wettern sie betrat. Die andern berufstätigen Menschen in der großen Mietkaserne waren schon alle fort.

Zwischen den hohen Häuserreihen brütete der schwarz-graue Nebel eines nassen Wintermorgens, der zögernd und unluftig gen Osten heraufdämmerte. An einzelnen Geschäften wurden schon die Väden hochgezogen, freischend und knarrend rollte die Holzwand empor. Lastkraftwagen ratterten vorüber. Schwer zog ein stämmiges Pferdegespann an einem vollbeladenen Kohlenwagen, dessen Kutscher soeben gähmend den Mund aufriß und dann mit lautem Fluch den Kragen seines Mantels hochklappte. Die Luft war von einer eisigen, durchdringenden Kälte und doch seltsam unfrisch.

Im Lauffschritt hatte das Mädchen die nächste Haltestelle der Autobuslinie erreicht. Nichts zu sehen. Von der nahen Andreaskirche begann es dröhnend zu schlagen, langsam, unerbittlich.

Achtmal.

Wenn sie auch den nun heranratternden Bus benützte, die Jagd war vergeblich gewesen: sie kam zu spät!

Auffeugend sank Wera Wettern auf den leeren Coplay des nur spärlich besetzten Wagens und reichte dem Schaffner mechanisch die Karte hin. Aber kein noch so tiefes Atemholen vermochte den Druck zu lösen, der sich mit Zentnerlast auf ihre Brust gesenkt. Zu schrecklich war das Erwachen gewesen.

Wieder stand das Gesicht der Mutter vor ihr, wie sie neben der alten Dienerin im sonnenüberfluteten Zimmer stand, ein schwermütiges Lächeln im schönen Gesicht. Zum Greifen deutlich und nahe — und war doch zwölf Jahre

seit jenem Tag, dem letzten glücklichen ihrer Kindheit. Im Paradies war sie gewesen; was dann kam, war Hölle, Angst, Armut und endlose Not. Und dennoch lebte sie, konnte sie noch leben!

Wozu eigentlich?

Die Augen schließen — versinken im tiefen, wohligen Frieden des Nichtmehrseins.

„Königsplatz!“

Mit einem Ruck hielt der Wagen. Das Mädchen, das ganz in sich zusammengefunken dagehockt, fuhr auf. Hinter zwei sich lebhaft unterhaltenden Herren stieg sie aus und ging mit matt schleppenden Schritten die breite Straße hinauf, die schon reger Großstadtverkehr durchflutete.

Wie doch im Leben alles vom Zufall abhing! Oder war es Fügung. Hätte Großmama damals nicht krank danieder gelegen, wäre vielleicht die Flucht aus Rußland geglückt. Daß Mama bei der Schwiegermutter blieb, war selbstverständlich. Eine Wettern verließ den Posten nicht, auf den sie gestellt. Deswegen trug wohl auch sie ihr Leben weiter, Fahnenflucht war selbe.

Ein elegantes Privatauto glitt leise an der Grübellen vorbei und hielt vor der Deutschen Bank, deren Tore soeben geöffnet wurden. Stahlbeschläge funkelten auf kostbarem Holz. Die Tür flog auf, ein Herr stieg aus, wandte sich an den Chauffeur mit irgendeiner Befehlsung. Aufrecht ragte die hohe Gestalt neben dem hellen Wagen.

„So etwa sah Onkel Gregor von hinten aus“, fuhr es Wera durch den Sinn, „so trug er den Kopf, so breit waren seine Schultern so schmal die Hüften. Gregor Gregorowitsch, den seine Soldaten einen Tag nach dem Abschied in Moskau getötet.“

Im Umdrehen gewährte der Herr das nahende Mädchen, dessen Blick gedankenverfunken an ihm hing, und das sich nun, erschrocken über das fremde Gesicht, jäh abwandte.

(Fortsetzung folgt).

Staatlicher Polizeikommissar für das Land Württemberg. Von zuständiger Seite wird mitgeteilt: Nachdem auch in Württemberg eine neue nationale Regierung gebildet worden ist, hat der Herr Reichsminister des Innern die von ihm auf Grund von § 2 der Verordnung des Reichspräsidenten zum Schutz von Volk und Staat vom 28. Februar 1933 getroffene Anordnung zurückgenommen. Damit ist der Auftrag des Reichs für den bisherigen Reichskommissar, Herrn von Jagow, erloschen. Herr von Jagow ist jedoch vom Herrn Staatspräsidenten und Innenminister Murr mit seinem Einverständnis bis auf weiteres zur Fortführung der Geschäfte im bisherigen Umfang als ehrenamtlicher staatlicher Polizeikommissar für das Land Württemberg bestellt worden. Sein Stellvertreter ist Herr Landgerichtsrat Dr. Dill.

Empfang beim Justizminister. Justizminister Mergenthaler wird Personen, die ihn in amtlichen Angelegenheiten zu sprechen wünschen, jeden Montag vormittags zwischen 11 und 12 Uhr und nachmittags zwischen 4 und 5 Uhr empfangen.

Anordnungen des Staatskommissars. Die infolge der Auflösung des Reichsbanners frei gewordenen städtischen Turnhallen sind vom Staatskommissar für Stuttgart, Dr. Strölin, dem Deutschen Sportklub zur Benützung überlassen worden. Auf städtischem Grund und Boden dürfen Beiträge für marxistisch eingestellte Organisationen nicht mehr eingezogen werden.

Stuttgart, 19. März.

Kleine Anfrage. Die Abg. Dr. Schott, Dr. Wider und Hirtzel (Dn.) brachten folgende kleine Anfrage ein: Am 1. April 1933 läuft das Realsteuerrückgele ab, das bisher verhinderte, in wirksamer Weise die zum Schutz des Mittelstands erforderlichen Sonderzuschläge zur Gewerbesteuer für Warenhäuser, Einheitspreis- und Großhandels-geschäfte zu erheben. Wir fragen, ob das Staatsministerium beabsichtigt, baldigst die nunmehr gebotenen Möglichkeiten restlos auszunutzen.

Zur Aufhebung der Staatlichen Pressestelle. Durch die Aufhebung der Pressestelle des Staatsministeriums ist ihr bisheriger Leiter, Oberregierungsrat Bögele, seines Amtes enthoben worden. Die Beziehungen zwischen ihm und der Presse waren dank der vorbildlichen Art seiner Geschäftsführung so ausgezeichnet, daß es eine Pflicht der Presse ist, ihm hierfür öffentlich zu danken. Die Aufgaben der Pressestelle sind nun vorläufig mit dem Amn des 1. Schriftleiters beim Staatsanzeiger, Oberregierungsrat Dr. Horlacher, verbunden worden. Darin liegt eine Gewähr, daß auch künftig den Bedürfnissen der Tagespresse Rechnung getragen werden wird.

Christlicher Volksdienst und Regierung. Der Christliche Volksdienst sagt in einer Erklärung, er bedauere, daß für die neue Regierung in Württemberg keine breitere Grundlage geschaffen worden sei. Er erwarte von der Regierung, daß sie sich bei ihren Handlungen von den Grundätzen der Gerechtigkeit und der Billigkeit leiten lasse und jede ungesellige Willkürhandlung verhindere, daß sie Sorge trage, daß die Glaubens- und Gewissensfreiheit gewährleistet bleibe und daß sie auch die Volksgenossen, die der neuesten politischen Entwicklung noch ablehnend oder zögernd gegenüberstehen, vor allem auch größere Kreise der deutschen Arbeiterschaft, für die Mitarbeit am Staat und Reich zu gewinnen veruche.

Aus dem Lande

Heilbronn, 19. März. Autodiebe vor dem Schöffengericht. Von April 1932 bis Ende Januar 1933 sind in Heilbronn zur Nachzeit verschiedentlich Autodiebstähle begangen worden. Vor dem Schöffengericht hatten sich dieserhalb der 19 J. a. Monteur Hans Schmidt, der 21 J. a. ledige Arbeiter Wilhelm Rupp und der 21 J. a. ledige Packer Erich Klatt, sämtlich in Heilbronn wohnhaft, zu verantworten. Das Urteil lautete bei Zubilligung mildernder Umstände für Schmidt wegen 10 Vergehen des einfachen und 17 Verbrechen des erschweren Diebstahls, für Rupp wegen 10 Vergehen des einfachen und 29 Verbrechen des erschweren Diebstahls, für Klatt wegen 4 Vergehen des einfachen und 22 Verbrechen des erschweren Diebstahls auf je 1 Jahr 2 Monate Gefängnis.

Mergentheim, 19. März. Bei einem Hoch auf den Reichskanzler sitzen geblieben. In der letzten Gemeinderatsitzung gab Bürgermeister Dr. Bronner die Erklärung ab, daß sämtliche städtische Beamte ausdrücklich erklärt haben, getreu ihrem Dienst eide ihre Amtspflichten unter den neuen politischen Verhältnissen so gewissenhaft wie bisher zu erfüllen. Der Führer der nationalsozialistischen

Fraktion, Stadtratsrat Seiz, hielt eine Ansprache, in der er die Bedeutung der nationalen Revolution würdigte. Er forderte zum Schluß seiner Ansprache die anwesenden Herren auf, sich zu Ehren Adolf Hitlers von den Sitzen zu erheben und auf den deutschen Reichskanzler ein dreifaches „Sieg Heil“ auszubringen. Wie die „Taubertzeitung“ schreibt, blieben die anwesenden Stadträte des Zentrums, der Demokratie sowie der Linken auf ihren Plätzen sitzen. Stadtrat Seiz erklärte, daß er in diesem Vorgang eine öffentliche Beleidigung des Kanzlers der deutschen Nation erblicke und bat den Protokollführer, die Namen der Herren festzustellen.

Ebingen, 19. März. Polizeirat Baur bis auf weiteres beurlaubt. Der Unterkommis für die Oberämter Balingen, Horb, Oberndorf, Rottweil, Spaldingen, Sulz und Tuttlingen, Amtsrichter Dr. Matthei-Oberndorf, erschien am Freitag in Beizeitung von SA. und SS. in Ebingen auf dem Rathaus und ordnete an, daß Polizeirat Baur bis auf weiteres beurlaubt sei. Die Leitung der gesamten Ebingen Polizei werde vorläufig Kriminalkommissar Imhoff-Stuttgart übernehmen, der seit einigen Tagen schon die Leitung der Kriminalabteilung innehatte. Verhaftet wurde der kommunistische Stadtrat Reiber und 6 weitere Ebingen Kommunisten. Einige Personen wurden auch in Schutzhaft genommen. Im Anschluß an diese Aktion wurden für die Stadt Ebingen SA. und SS.-Mannschaften, im ganzen vorläufig 15 Mann, als Hilfspolizei eingesetzt. Ueber den Grund der Beurlaubung von Polizeirat Baur kann vorläufig amtlich keine Auskunft gegeben werden. Wie der stellv. Leiter der Polizei mitteilt, ist er auch ihm unbekannt.

Ulm, 19. März. Staatskommissar für Ulm. Der Staatspräsident und württ. Innenminister hat den Stadtrat Rechtsanwalt Dr. Schmid-Ulm zum Staatskommissar für die Verwaltung der Stadt Ulm bestellt. Die Uebernahme ist am Freitag nachmittag erfolgt. Die gesamte Beamtenschaft des Rathauses versammelte sich im Rathaus-saal. Der Staatskommissar richtete an die Beamten- und Angestelltenchaft die Bitte, nach wie vor mit freudiger Pflichterfüllung tätig zu sein. Bürgermeister Sindlinger gab die Versicherung treuer Pflichterfüllung namens der gesamten Beamtenschaft.

Vorbereitungen zum Landeschützenfest. In einer Sitzung für das Württ. Landeschützenfest, bei der der Landeschützenmeister Baurat Hengerer-Stuttgart den Vorsitz führte, wurde das vorläufige Programm festgelegt. Zuerst wurde ein Schreiben des Reichskommissars v. Jagow verlesen, das den Landeschützenverein bittet, die Schießanlagen der ihm angeschlossenen Verbände zum Zweck nationaler Schießausbildung zur Verfügung zu stellen, ferner Angehörigen nationaler Gruppen den Aufenthalt auf den Schießständen auch in Uniform zu gestatten. Ein einstimmiger Beschluß genehmigte die Bitte des Reichskommissars. Von einem größeren Festzug wird abgesehen. Mit der Uebergabe des Bundesbanners ist eine vaterländische Kundgebung und eine Gefallenenehrung verbunden. Auf Scheibe Ulm sind zwei Höchstpreise von je 300 Mark vorgesehen. Der Kampf um die württ. Meisterschaft wird in bisheriger Weise ausgetragen. Zum erstenmal wird auch um den von Landeschützenmeister Hengerer gestifteten Wanderpreis gekämpft.

Mundertingen, 19. März. Ehrenbürger. Der Gemeinderat hat einstimmig beschlossen, den Reichspräsidenten von Hindenburg und den Reichskanzler Hitler zu Ehrenbürgern der Stadt Mundertingen zu ernennen.

Schächerverbot in Gladbach-Rheindl. Auf dem Schlachthof Gladbach-Rheindl ist das Schächten bis auf weiteres verboten worden. Die Schächtmesser wurden beschlagnahmt.

Buchau a. J., 19. März. Verhaftungen. Nachmittags erschien hier ein Lastauto mit einer Abteilung SA-Leuten und einigen Schutzpolizisten. Zwei Personen wurden in Haft genommen und mit dem Lastauto abtransportiert.

Von der bayerischen Grenze, 19. März. Schwere Unfall. Beim Aufstellen eines Gerüsts zu Reparaturarbeiten am Uzeum in Dillingen, das bis zum 4. Stock fertig war, lösten sich plötzlich die in die Mauer eingeschlagenen Haken, so daß das ganze Gerüst in den Hof stürzte. Zwei darauf befindliche Arbeiter stürzten ab, kamen aber wie durch ein Wunder mit verhältnismäßig nicht bedeutenden Verletzungen davon.



Lobund's
MALZ-EXTRAKT-HUSTENBONBONS
wirksam und wohlschmeckend
Erhältlich in allen Apotheken u. Drogerien

Vom bayerischen Ulgäu, 19. März. Der Sohn er-schießt den Vater. — Jugendlichlicher Brandstifter. Der 41 J. a. Landwirt Josef Fichtel in Untergemaringen lag schon seit längerer Zeit mit seinem 65 J. a. Vater, dem Privatier Georg Fichtel, der in seinen alten Tagen nochmals geheiratet hatte, nachdem er schon früher den Hof seinem Sohn übergeben hatte, wegen Auszahlungsangelegenheiten in Streit. Die Differenzen verschärften sich, als der Vater auf unverzügliche Auszahlung der Restsumme aus der Uebernahme des elterlichen Anwesens zum Zweck der Erwerbung eines eigenen Wohnhauses drängte. Als sich nun der Vater in der Frühe ins Haus des Sohnes begab, kam ihm dieser entgegen und streckte ihn mit einem Revolvererschuss nieder, so daß er nach wenigen Stunden starb. Der Täter ist Kriegsteilnehmer und Vater von drei Kindern. — Der 15jährige Hirtenbube Stephan Rees von Obergünzburg, der vor wenigen Wochen beim Diebstahl ertappt worden war, hat eingestanden, daß er mehrere Brandstiftungen begangen habe. Damit sind die zahlreichen Brände, die in den Jahren 1931 und 1932 in Obergünzburg und Umgebung zu verzeichnen waren, aufgeklärt.

Bürgermeister Dr. Klein beurlaubt. Bürgermeister Dr. Klein, der in Abwesenheit des Oberbürgermeisters Dr. Lautenschlager das Hissen der Haltenkreuzfahne auf dem Rathaus verhindern wollte, ist von Oberbürgermeister Dr. Lautenschlager beurlaubt worden.

Anordnungen des Staatskommissars. — Schächterbot. Der Staatskommissar hat sich gestern abend den Bürgermeistern und den Referenten der Stadtverwaltung vorgestellt. Der Entwurf des Haushaltsplans 1933 wird unmittelbar der Finanzabteilung überwiesen, die am Montag ihre Sitzungen beginnen wird. Als vordringlicher Gegenstand soll sogleich die Herabsetzung der Hundesteuer behandelt werden. — Im Vieh- und Schlachthof wurde das Schächten verboten.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Brand eines Naturschutzgebietes. In dem bekannten 60 Hektar großen Naturschutzgebiet „Urwald von Sababurg“ bei Hornbressen (Reg.-Bez. Kassel) sind am Freitag etwa 30 Hektar Forsten durch Brand vernichtet worden.

Guter Fang. In Köln wurde ein belgisches Schmuggelauto mit 82 000 Zigaretten und 6000 Blatt Zigarettenpapier abgefangen.

Fund eines Silberfahnes. Neulich stieß ein Landarbeiter in Slaane, der südlichsten Provinz Schwedens, beim Pflügen auf dem Acker seines Dienstherrn auf einen wertvollen Schatz. Wahrscheinlich hat ein reicher Adelsherr oder Kaufmann seine wertvollsten Besitztümer, deren einige ein Alter von 450 Jahren haben, während einer Kriegsgefahr hier vergraben und wurde durch seinen Tod oder sonstige daran verhindert, sie wieder ans Tageslicht zu bringen. Es wurden nicht weniger als 378 schwedische, dänische und deutsche, dreihundert Jahre alte Münzen, schöne, handgeschmiedete, vergoldete Silbergeschmuckstücke und eine kostbare vollständige Gürtelgarnitur mit Schnallen, Sternen und sonstigen Verzierungen ausgegraben. Einige von diesen Schatzstücken waren schon 150 Jahre alt, als sie in die Erde gegraben wurden. Das Staatliche Historische Museum in Stockholm hat den Schatz dem Landarbeiter abgekauft.

Wink für das Silberputzen. Man putzt das Silber am besten mit einer Silberputzseife, die man mit ein wenig Brennspiritus anfeuchtet. Nimmt man Wasser zum Anfeuchten, so hält sich das Silber viel weniger lange blank. Das gereinigte und abgetrocknete Silber wird nun mit einem Lappchen mit der Silberputzseife eingerieben, worauf man es trocknen läßt. Hierauf wird es mit einem weichen wollenen Tuch gut poliert. Man kann auch Schlemmkreide nehmen und diese mit Brennspiritus anfeuchten.

Sendefolge der Stuttgarter Rundfunk AG.

Montag, 20. März:

6.15:	Zeltangabe, Wetterbericht, Gmnadtl.	7.15:	Zeltangabe, Nachrichten, Wetterbericht.	
7.30-8.00:	Schallplatten.	10.00:	Nachrichtl.	
10.10-11.10:	Deutsche Arten von Händel.	11.55:	Wetterbericht.	
12.00:	Schallplatten.	13.15:	Zeltangabe, Nachrichten, Wetterbericht.	
13.30:	Konzert.	14.30:	Spanischer Sprachunterricht.	
15.00-15.30:	Englischer Sprachunterricht für Anfänger.	17.00:	Konzert.	
18.15:	Zeltangabe, Wetterbericht, Landwirtschaftsnachrichten.	18.30:	Was dem Wirtschaftslernen anlernt.	
19.00:	24. Bruckgalerie.	19.30:	Englischer Sprachunterricht.	
19.45:	Zeltangabe, Nachrichten.	19.55:	Zeltangabe, Nachrichten.	
20.00:	22.00:	Zeltangabe, Nachrichten, Wetterbericht.	22.30:	Schallplatten.
22.50-24.00:	Nachkonzert.			

Jugend unterm Hammer

Zeitroman von Helmut Messerschmidt
Urbauer-Rechtschutz für die deutsche Ausgabe:
Drei Quellen-Verlag, Königsbrunn (Sa.)

46 Fortsetzung Nachdruck verboten.
In eisigem Schneegestöber liefen sie durch die Lausitz. Der kalte Wind blies durch die viel zu dürtige Kleidung. Unverdroffen stapften sie auf der schneeverwehten Straße vorwärts, die vor Kälte verkrampften Finger tief in die Hosentaschen gebohrt.

Seit dem Weihnachtsfest war Bredenkamp von der Unrast befallen. Jeden Kraftwagen, der sie überholte, hielt er an und bat den Fahrer, sie mitzunehmen. Auf jedes Fuhrwerk sprangen sie auf.

„Ich hab' das Gefühl, als wäre im Ofen noch Raum für Ueberflüssige“, sagte Bredenkamp zu Theo Strötgen, der trotz seiner langen Beine immer ein Stück zurück war. „Wir müssen sehen, so rasch wie möglich zu Schnell zu gelangen, der kennt den Ofen, der muß uns weiterhelfen.“

„Und wenn auch das vergebens ist?“

„Dann laß ich von Mutter Geld schicken, und wir fahren heim. Im März müssen wir entweder unser Brat haben oder ... oder ...“

„Oder?“

„Oder wir geben das Suchen auf und gehen zu Hause unter!“ —
Ende Januar kamen sie an den Großen Lubbe-See. Am nächsten Tage erreichten sie Sabin. Spät abends standen sie vor dem Herrenhause des Gutes, in dem Schnell tätig war.

Bredenkamp sprach einen alten Knecht an, der den Hof überquerte.

„Guten Abend! Sagen Sie, ist hier ein Herr Schnell beschäftigt?“

„N' Dwend! Schnell? Rā ...“

„Wo ist denn der Verwalter?“

Der Alte wies mit der Hand auf das große Gebäude und ging seinen Weg weiter.

Die beiden Wanderer traten in das Haus. Alles war dunkel. Sie öffneten eine Tür nach der anderen. Nirgendwo ein Mensch.

Schließlich sahen sie im ersten Stockwerk Licht durch eine Türreihe dringen.

Bredenkamp klopfte an.

Nichts rührte sich.

Er klopfte noch einmal.

„Du sollst mich in Ruhe lassen, hab' ich dir gesagt!“

brüllte eine Stimme.

Jetzt drückte Bredenkamp auf die Klinke. In einem riesigen Schreibtisch sah ein stämmiger Mann.

„Sie wollen bitte verzeihen, aber wir möchten ...“

„Himmelkreuz —“ Der Mann wandte sich um, und als er die Wanderburschen sah, blieb ihm der Fluch in der Kehle stecken.

Langsam erhob er sich. „Was habt denn ihr hier zu suchen?“

„Wir möchten nur mal fragen, ob ein Herr Schnell hier wohnt.“

„Schnell?“ Der Mann sah sie misstrauisch an. „Schnell! So! So! Rein, da seid ihr falsch.“

Bredenkamp war sehr enttäuscht. „Nicht? Aber was machen wir denn nun? Sie kennen Herrn Schnell gar nicht? Ich hab' doch ein paarmal hierher geschrieben ...“

„Wo kommt ihr denn eigentlich her?“

„Wir? Von Effen.“

„Was ... von Effen?“

„Ja, wir sind zu Fuß von Effen gekommen.“

Vor Erstaunen sank der Mann auf seinen Stuhl zurück.

„Zu Fuß von Effen? Das ist Leistung! Und ihr wollt zu Schnell? Woher kennt ihr denn Schnell?“

„Ich hab' mit ihm zusammen gearbeitet.“

„So! So! Wer sind Sie denn?“

„Ich heiße Bredenkamp.“

„Theo Strötgen, Schlosser ohne Arbeit.“

Der Mann sah sie interessiert, fast erfreut an. „Bredenkamp und Strötgen. Die Namen kommen mir bekannt vor.“

„Waren Sie schon mal im Ruhegebiet?“

„Wie man's nimmt. Warum Sie mal.“ Er kramte in einem großen, alten Schrank und brachte schließlich ein Kästchen zum Vorschein. Das hielt er Bredenkamp hin: „Andenken an den Ruhrkampf.“

Er hob den Deckel.

Die beiden sahen lauter schmale rote Dosen ...

In Bredenkamp stieg eine schmerzliche Erinnerung auf.

Er sah den Mann, der lachend vor ihm stand, entsetzt an: „Das ist Sprengstoff!“

Dann dämmerte ihm die Erkenntnis:

„Sie kennen Schnell! Das Paket hab' ich ins Befehle Gebiet geschafft und Schnell gegeben! Sie kennen Schnell!“

Jetzt war alle Sorge verflogen. (Fortsetzung folgt).

Ein Gütezeichen für Landwirtschaft. Erzeugnisse

Von Dr. Karl Reaule-Berlin

V. A. Die nunmehr im vierten Jahr stattfindende Deutsche Woche hat erkeulicherweise die Bereitwilligkeit der deutschen Hausfrau, einheimische Erzeugnisse zu kaufen, gesteigert. Nicht mit Unrecht fragen aber die Hausfrauen, daß sie die deutsche Ware von der entsprechenden ausländischen oft nicht unterscheiden könnten. So ist keineswegs die Sicherheit gegeben, daß z. B. eine unter der Bezeichnung „Guisebutter“ oder „Molkereibutter“ im Handel erscheinende Butter auch deutscher Herkunft ist. Eine Gewähr für deutsche Herkunft ist aber z. B. bei der deutschen Markenbutter vorhanden. Diese Bezeichnung „Markenbutter“ trägt die Verpackung. Nun legt die Hausfrau aber nicht allein Wert auf die deutsche Herkunft einer Ware, sondern sie achtet mit Recht auch auf deren Güte. Da tauchen immer wieder die alles versprechenden und nichts sagenden Phantasieliebennungen auf. Hier greift nun das Gütezeichen regelnd ein. Es erleichtert dem Käufer die Kontrolle, den Vergleich der Waren auf ihre Preiswürdigkeit. Die landwirtschaftliche Markenware trägt ein solches Gütezeichen. Diese Ware steht unter ständiger amtlicher Kontrolle der Landwirtschaftskammer.



Das Gütezeichen für deutsche landwirtschaftliche Markenware!
Dieses Gütezeichen ist gesetzlich geschützt für:
Markenbutter, Markenmilch, Markenkäse, Markenkerntee,
wie überhaupt für die Waren, die unter ständiger amtlicher Kontrolle der Landwirtschaftskammer erzeugt sind.
Das neue Gütezeichen ist dem Deutschen Landwirtschaftsverband, Berlin SW 11, gesetzlich geschützt. Dieses Warenzeichen verbürgt hervorragende Qualität und deutsche Herkunft.
Jede Hausfrau achtet auf dieses Gütezeichen!

Wir haben Markenware in der Landwirtschaft eingeführt bei Butter, Milch, Käse, Kartoffeln und Kohl. Markenbutter gibt es in 14 Ländern und Provinzen. Sie ist ein nach Fettgehalt, Reinheit, Frische einwandfreie und unter besonderen Voraussetzungen und Bedingungen gewonnene Ware, die in Württemberg, Baden, Bayern, Hessen, Hannover, Oldenburg, Schleswig-Holstein, Mecklenburg, Ostpreußen, der Altmark, Westfalen, Rheinprovinz, Oberschlesien und Braunschweig erzeugt wird. Markenkartoffeln werden ebenfalls in einer Reihe von Ländern und Provinzen erzeugt. Die Markenmilch hat sich besonders durch das Reichsmilchgesetz eingeführt.
Für jedes Land bzw. Provinz und jedes Markenerzeugnis wurde nun zunächst ein eigenes Zeichen verwendet. So in Württemberg das Staatswappen mit dem Hirschkopfbild, in Bayern das

bayerische Staatswappen, in Hannover das springende Pferd, in der Rheinprovinz ein Adler, u. a. m. Dadurch entstand eine gewisse Verwirrung. Deshalb hat der Deutsche Landwirtschaftsrat vor kurzem für das ganze Reichsgebiet und für alle Erzeugnisse, die unter ständiger amtlicher Kontrolle der Landwirtschaftskammer in den Verkehr gelangen, ein einheitliches Markenzeichen (Gütezeichen) eingeführt. Diese Einheitsmarke — ein stilisierter Reichsadler mit der Aufschrift „amtliche Kontrolle der Landwirtschaftskammer — Deutsche landwirtschaftliche Markenware“ — wird auf Grund von Einheitsbestimmungen für die Güte der Erzeugnisse an Erzeuger landwirtschaftlicher Markenware verliehen. Neben der Einheitsmarke bleibt die Ländermarke auf der Packung erhalten, sobald die Hausfrau auch die besondere Herkunft der Ware erkennen kann.

Handel und Verkehr

Die Marktlage

Die Buttermärkte haben nach dem vorübergehenden Einfluß der Stützungskaufe durch das Reich zwecks Hilfsmittelmaßnahmen für bedrängte Volksteile wieder eine ungünstige Entwicklung genommen. Die Zufuhren deutscher Butter ist bei der kleinen Verbrauchsnachfrage mehr als ausreichend. Daneben besteht aber ein Druck von Schleuderangeboten aus den europäischen Ausfuhrstaaten. Holländische Ausfuhrbutter ist amtlich auf 52 Cent (86 Pf.) je Kilogramm herabgesetzt worden, der holländische 3-Landpreis beträgt wegen der Verbrauchssteuer allerdings 1 Gulden (1.66 Mt.). In der zweiten Märzhälfte werden nämlich in England große Anlieferungen aus Australien und Neuseeland erwartet, für europäische Angebote bleibt der englische Markt daher beinahe ganz verschlossen, und die Ware drückt in der abgelaufenen Woche in verstärktem Maß auf den deutschen Markt. Allerdings nähme die deutschen Einfuhrfirmen nur sehr vorsichtig Auslandware auf, da sie bei dem schwierigen Absatz bei größeren Käufen vielfach Verluste erlitten haben. Der Butterpreis ist jedoch weiter zurückgegangen, und auch der Kleinhandel hat ihm bereits zum Teil Rechnung tragen müssen. Wir haben derzeit in Deutschland den niedrigsten Butterpreis seit 60 Jahren. Kempten zeigte die Notierung um je 3 Mark auf 81 und 69 Mark zurück bei ruhiger Tendenz.

Im Käsegeschäft blieb die Stimmung weiter zusehends für Der Verwendungszweig für inländisches Rohmaterial für Schneidkäse hat entschieden lebendiger gewirkt und die Zollerhöhung für Hartkäse von 30 auf 60 Mark dünnt wenigstens die schlimmste Schleuderkonkurrenz aus der Schweiz und aus Holland etc. Die Kostenzeit in katholischen Gegenden führte ferner zu einer besseren Nachfrage. Zollerhöhungen wurden trotzdem nicht vorgenommen einmal die Zollerhöhung infolge größerer Voreindeckungen der Einfuhrgeschäfte sich noch nicht voll auswirken konnten, und sodann weil die ungünstige Lage des Buttermarktes nicht ohne Einfluß auf das Käsegeschäft blieb. Die Kemptener Notierung blieb unverändert 72—77 bzw. 63—68 Mt.

Am Eiermarkt bzw. bei den Eiern starke Voreindeckungen und noch ungenügende Nachfrage die Wirkung des neuen Eierzolls. Der Großhandel verhielt sich zurückhaltend, während das inländische Angebot der Jahreszeit entsprechend zunahm. Die Preise gingen daher allenthalben zurück, und es ist anzunehmen, daß der Markt sich auch nicht wahrscheinlich, da der Eierzoll von jetzt 70 Mt. je Dutzend sich schon in allernächster Zeit ganz geltend macht, auf die Dauer wird aber die Wirkung nicht ausbleiben.

Auf dem Schlachtlebhamarkt haben die Auftritte infolge der rückläufigen Preise vielfach eine starke Abnahme gezeigt. Trotzdem hat sich die Preislage kaum verändert, die Tendenz war durchgehend ruhig. Bei dem frühlingsmäßigen Wetter ließ der Fleischverbrauch nach und damit die Nachfrage auf den Märkten. Das Kalbergeschäft hielt sich verhältnismäßig gut, während bei Schweinen die Preise der Vormache nicht mehr erreicht werden konnten. Marktwirtschaftliche hat auch die Zwangsabgabe von Warenhäusern in der Woche eine Verminderung der Nachfrage nach Fleischwaren zur Folge gehabt. Wenn die Maßnahmen der Reichsregierung zum Schutz des heimischen Fetts reich und streng durchgeführt werden und für deutschen Speck und deutsches Schmalz bessere Verwertungsbedingungen geschaffen werden, wird auch das Fettschwein wieder günstiger Märkte finden.

Auf dem Gemüsemarkt war der Witterung entsprechend das Angebot wieder stärker, ohne daß in der Preisgestaltung eine weitere Milderung eingetreten wäre. Trotz Zollerhöhung beliebt Holland noch in starkem Maß den deutschen Markt. Im allgemeinen aber sind die Preise jetzt doch besser geworden. Vom Feinobst ist nicht mehr viel vorhanden; amerikanische Äpfel kommen in Mengen auf den Markt. Apfelsinen, die jetzt für Blatorangen volle Ernte haben, werden reichlich und billig angeboten.

In den Weinbergen hat man mit dem Rebschnitt begonnen. — Auf dem Holzmarkt sanken die Zollerhöhungen für Holz allmählich an sich auszuwirken. Die Nachfrage nach Rundholz hat verschiedentlich angezogen. Auch beim Papierholz war der Absatz befriedigend, da auch hier die Zellstoffwerke infolge der Konzentrierung der Papierholzeinfuhr in stärkerem Maß auf deutsches Material zurückgriffen. Der Holzmarkt braucht jetzt vor allem die innerpolitische Beruhigung.

Stand der wichtigeren Tierzuchten in Württemberg

Am 15. März 1933 war der Milchbrand in 1 Oberamt mit 1 Gemeinde und 1 Gehöft, die Raubritze der Bienen in 5 Oberämtern mit 6 Gemeinden und 11 Gehöften, die Maul- und Klauenpest in 1 Oberamt mit 1 Gemeinde und 1 Gehöft, die Kopfkrankheit der Pferde in 6 Oberämtern mit 10 Gemeinden und 11 Gehöften, sowie die ansteckende Blutarut der Pferde in 27 Oberämtern mit 66 Gemeinden und 74 Gehöften verbreitet.

Kassche Umsahngaben heben Kaufvertrag auf

Im Februar 1930 verkaufte ein Bäckermeister in Baden seine Bäckerei und Konditorei. In den mündlichen Kaufverhandlungen hatte er einen gewissen lässlichen Umgang angegeben. Die Angaben wurden dann aber nicht in den schriftlichen Vertrag aufgenommen. Da der Umsatz viel zu hoch angegeben war, socht der Käufer den Kaufvertrag innerhalb der gesetzlichen Frist von einem Jahr wegen arglistiger Täuschung an. Das Landgericht Mosbach gab dem Kläger recht, das Oberlandesgericht Karlsruhe wies dagegen die Klage ab mit der Begründung, die Umsahngaben des Verkäufers seien allerdings bewußt falsch gemeldet, die unrichtigen Angaben hätten aber den Käufer nicht veranlaßt, den Kauf abzuschließen, denn im Vertrag sei von einer Rentabilitätszusage nichts enthalten; der Käufer hätte sich bei der Nachbarschaft erkundigen müssen. Das Reichsgericht hat nun die Stellungnahme des Oberlandesgerichts mißbilligt; es sei unwichtig, daß der ursächliche Zusammenhang zwischen Täuschung und Vertragsschluß deshalb zu verneinen sei, weil der Käufer die Anfechtung erst nach 11 Monaten geltend gemacht habe. Wenn beim Kauf eines Erwerbsgeschäftes der Umsatz erörtert werde, sei er für den Käufer regelmäßig von maßgeblicher Bedeutung. Das Reichsgericht hob unterm 2. Februar 1933 das Urteil des Oberlandesgerichts auf und verwies den Prozeß an einen anderen Senat jenes Gerichts.

Carmol tut wohl! rheuma, Hexenschau, Kreuz-, Kopf- und Zahnschmerzen.

Brennholz- u. Reischlagverkauf.

Am Donnerstag, den 23. März 1933, nachmittags 5 1/2 Uhr, im Hotel Kühler Brunnen aus Abt. Häsloch (Martenruhe) 17 rm Bu-Anbr. und 5 rm Ta-Anbr.

Ferner aus Abt.: Eberhardtsteige, Rienhalde, Regenriß, Wildbader Hang, Auchschalde und Lammwirt = 17 Lose geschägt zu 1180 Nadelholzwellen.

Hausfrauenverein Wildbad Heute Montag

den 20. März, abends 8 Uhr findet im Hotel „Kühler Brunnen“ ein Lichtbilder-Vortrag statt.

„Gut angezogen für wenig Geld“
(Beyers Lichtbilder: Wie macht man aus alten Kleidern neue)
Eintritt für Mitglieder frei; Nichtmitglieder 20 Pfennig.
Jeder Besucher erhält, soweit Vorrat reicht, ein Modendest umsonst.

Schönes
fettes Ochsenfleisch
Pfund 50 Pfennig
Meggerei Ott.

Gewerbe- und Handelsverein

Am Montag, den 20. März 1933, abends 8 Uhr, findet im Hotel Stern eine

Mitglieder-Versammlung
statt. — Um zahlreichen Besuch wird gebeten.
Der Vorstand.

Hausbesitzer-Verein e. F. Wildbad.

Am Sonntag, den 26. März 1933, nachmittags 2 Uhr, findet im Hotel „Gold. Stern“ unsere jährliche ordentliche

Generalversammlung
mit der üblichen Tagesordnung statt. — Zahlreichen Besuch erwartet

Bürgermeisterämter, Polizeiamter und Oberämter beziehen die Bordrücke zu

Strafverfügungen
(nach neuester Vorschrift) — Ausgabe Kohlhammer — von der Buchdruckerei „Wildbader Tagblatt“.

Wildbad.

Nationale Feier

anlässlich des Zusammentritts des Reichstags am 21. März 1933.

1. Allgemeine Beflaggung der öffentlichen und privaten Gebäude mit schwarz-weiß-roten und Hakenkreuzfahnen.
2. Vormittags 7 Uhr Tagwache durch die Kapelle des hiesigen Musikvereins.
3. Vormittags 12 Uhr Uebertragung der Reden des Herrn Reichspräsidenten und des Herrn Reichskanzlers durch Lautsprecher vom Balkon des Rathauses.
4. Abends 8 Uhr Fackelzug der nationalen Parteien, Verbände und nationalen Vereine und der Schuljugend und Freudenfeuer am Panoramaweg.
5. Kundgebung auf dem Kurplatz (Ausstellung des Fackelzugs bei der Trinkhalle),
 - a) Gesang des Liederkranzes,
 - b) Ansprache (Herr Dr. Sommer),
 - c) Gemeinsamer Gesang.

Die ganze Einwohnerschaft wird zur Teilnahme an der Feier freundlichst eingeladen.

Bürgermeisteramt: Baegner.

Nationale Kundgebung

Die unterzeichneten Vereine beteiligen sich geschlossen bei der morgen stattfindenden nationalen Kundgebung. Antreten der Vereine bei den Lokalen punkt 1/8 Uhr abends. Krieger- und Militärverein (Orden- und Ehrenzeichen sind anzulegen), Kleinkaliberschützenabteilung und Schützenverein vor der Polizeiwache.

- Fußballverein
- Krieger- und Militärverein
- Freiwillige Sanitätskolonne
- Liederkranz
- Schützenverein
- Turnverein.

Nationale Kundgebung

Der Freiwillige Arbeitsdienst Wildbad, einschließlich der Teilnehmer des Notwerkes beteiligen sich morgen Abend um 1/8 Uhr geschlossen bei der nationalen Kundgebung. Antreten altes Postamt.

Aufforderung zum Eintritt in die Freiwillige Feuerwehr.

Diejenigen Pflichtigen, die Feuerwehrdienst leisten wollen, können sich bis 31. März ds. Js. beim Kommando der Freiwilligen Feuerwehr melden. Die Einberufung zum Dienst erfolgt jeweils nach Bedarf durch das Feuerwehrkommando. Die infolge vollzähligen Mannschaftsstandes nicht mehr aufgenommenen Personen müssen eine Feuerwehrabgabe von 20. bis 40 RM entrichten. Die Feuerwehrpflicht dauert vom 20. bis 25 Lebensjahr.

Wildbad, 18. März 1933. Bürgermeisteramt.

Musik-Verein Wildbad E. V.

Heute abend 8 Uhr: Probe